

Positionen im Dialog mit der Politik

Automobilhersteller agieren in einem hoch komplexen und dicht regulierten Umfeld. Für ein Unternehmen wie den Volkswagen Konzern mit Verantwortung für Wohlstand und Beschäftigung in vielen Ländern dieser Welt ist die Mitwirkung an der Rahmensetzung für wirtschaftliches Handeln so notwendig wie legitim.

Europäische CO₂-Regulierung als zentrales Thema

Zentrales politisches Thema für den Volkswagen Konzern war im Jahr 2013 die CO₂-Regulierung der europäischen Flotten von Pkw und leichten Nutzfahrzeugen. Es spielte auch in der Beratung durch den Naturschutzbund Deutschland (NABU) und im Dialog mit anderen einflussreichen Umwelt-NGOs wie Greenpeace, der Deutschen Umwelthilfe, dem BUND und dem WWF eine wesentliche Rolle.

Wir haben uns früh zum 95-Gramm-Ziel der europäischen Politik bekannt. Gleichzeitig machten wir deutlich, dass wir in der vermehrten Anrechnung besonders schadstoffarmer Fahrzeuge (so genannte Supercredits) ein kluges Instrument zur Förderung für Alternativtechnologien sehen. Differenzen innerhalb des europäischen Institutionensystems, aber auch innerhalb der Automobilindustrie über eine faire Lastenverteilung erschwerten und verzögerten die politische Kompromissfindung bis zum Ende des Berichtsjahrs 2013.

Lobby für Ökoinnovationen

Der Volkswagen Konzern arbeitet an der Entwicklung von Technologien, die den Kunden helfen, im täglichen Fahrzeugbetrieb – unabhängig vom Fahrzyklus – Kraftstoff zu sparen. In EU-Richtlinien werden solche Ökoinnovationen oder Off-Cycle-Kredite zwar de jure in Aussicht gestellt, de facto aber bislang nicht gewährt. Erst Audi vermochte es im Jahr 2013 mit einem hocheffizienten LED-Fahrlicht eine erste Ökoinnovation in der EU überhaupt zur Genehmigung zu bringen. Der Genehmigungsprozess wies allerdings viele bürokratische Hürden auf, die nur unter Einsatz aufwändiger Überzeugungs- und Lobbyarbeit überwunden werden konnten. Dazu gehörte auch ein eigens anberaumter Workshop mit der Europäischen Kommission.

Einsatz für Infrastrukturausbau

Auf dem Weg zu nachhaltiger Mobilität und auch in der Kraftstoffstrategie des Konzerns spielt Erdgas eine wichtige Rolle. Die Akzeptanz der Technologie hängt jedoch von einer transparenten und vergleichbaren Preisauszeichnung ab sowie vom Ausbau der vorhandenen Tankstelleninfrastruktur. Wir haben uns dafür im Dialog mit Politik und Energieversorgern erneut aktiv eingesetzt – freilich noch ohne durchschlagenden Erfolg. Audi demonstrierte derweil mit einem auch in der Politik viel beachte-

ten Projekt im niedersächsischen Werlte die Produktion von synthetischem Methan (Erdgas) aus überschüssigem Naturstrom. Dabei wird das gewonnene „e-Gas“ in das Erdgasnetz eingespeist und (nicht nur) für Erdgasfahrzeuge verfügbar gemacht.

Engagement für Elektromobilität

Die Nationale Plattform Elektromobilität wurde auf Initiative der deutschen Bundesregierung als Stakeholder übergreifendes Expertengremium gegründet. Der Volkswagen Konzern hat sich von Anfang an und auch 2013 in der Plattformarbeit engagiert und unterstützt das politische Ziel, Deutschland zum Leitmarkt und Leitanbieter für Elektromobilität zu entwickeln. Parallel dazu setzten wir uns für einheitliche technologische Standards ein. Die Verständigung auf ein gemeinsames Steckersystem für AC- und DC-Laden darf als Erfolg dieses Lobbyings betrachtet werden.

Positionen in der Handelspolitik

In der Handelspolitik tritt der Volkswagen Konzern als global tätiges Unternehmen grundsätzlich für effiziente weltweite Rahmenbedingungen ein, die Transparenz und Planungssicherheit gewährleisten und die internationale Zusammenarbeit fördern. Im Berichtszeitraum standen die zu verhandelnden Freihandelsabkommen der EU im Fokus, allen voran die Abkommen mit den USA und einzelnen ASEAN-Staaten sowie Japan und Indien. Im Kontext dieser Verhandlungen trugen wir unsere Interessen an einem verbesserten Marktzugang, zolltechnischen Erleichterungen und der Rückführung von nicht-tarifären Handels- und Investitionsrestriktionen vor. Daneben galt unser Augenmerk der Umsetzung des bereits abgeschlossenen Freihandelsabkommens mit Südkorea, dessen beidseitige Auswirkungen wir kontinuierlich beobachten.

Positionen zu Transparenzvorhaben der EU

Die EU-Kommission erarbeitet derzeit eine Regulierung zur Herkunftsdeklaration von sogenannten Konfliktrohstoffen (Gold, Tantal, Wolfram, Zink). Mit anderen Unternehmen und Wirtschaftsverbänden begrüßen wir Vorhaben zur Verbesserung der Transparenz im Rohstoffsektor, der für die wirtschaftliche Entwicklung der Förderländer von besonderer Bedeutung ist. Notwendig bleibt ein fairer und diskriminierungsfreier Zugang zu Rohstoffen. Insellösungen, die sich auf einzelne Rohstoffe oder Länder beschränken, halten wir nicht für geeignet. Vorzuziehen sind multilaterale Initiativen, bei denen Good Governance im Vordergrund steht, um eine grundsätzliche und umfassende Lösung zu erzielen.

Ein weiteres Vorhaben der EU-Kommission ist die Offenlegung „nicht-finanzieller Informationen“. Volkswagen setzt sich entsprechend seiner eigenen langjährigen Praxis für eine glaubwürdige und transparente Nachhaltigkeitsberichterstattung ein. Gemeinsam mit anderen Unternehmen und Wirtschaftsinitiativen verweisen wir auf die bestehenden Rahmenwerke und die gute Praxis, die es weiter zu entwickeln gilt. Ein zusätzlicher Aufwand durch überbordende Vorschriften halten wir für nicht der Sache dienlich.

Umgang mit politischen Parteien

Als Eckpfeiler der modernen Demokratie sind Parteien grundsätzlich unterstützenswert. Allerdings ist jeder Versuch verwerflich, die demokratische Willensbildung in den Parteien von außen, etwa mit Hilfe von Geldzuwendungen, zu beeinflussen. Volkswagen leistet Zahlungen zu marktüblichen Preisen für die Bereitstellung von Ausstellungsflächen im Rahmen von Veranstaltungen politischer Parteien und Parteigliederungen. Diese Zahlungen (keine „Zuwendungen“) beliefen sich 2013 in Deutschland auf insgesamt 150.000 Euro. Zusätzliche 110.000 Euro wurden für Anzeigen der Marken Volkswagen und Audi in parteinahen Publikationen ausgegeben. Parteispenden tätigt Volkswagen nicht.